

Ein Brief an Erzbischof Udo von Trier.

Von W. Wattenbach.

In der Monatschrift für die Geschichte Westdeutschlands, IV. Jahrgang, S. 587—590 hat Herr Dr. J. Harttung einen Brief mitgetheilt, welchen ich in den 'Nachrichten' erwähnt haben würde, wenn nicht der Abdruck grosse Bedenken erregt hätte. Eine hinzugefügte Bemerkung, dass der Schreiber mitunter 'etwas wie halbvergessene tironische Noten und dergl.' verwendet haben möge, liess es um so mehr als wünschenswerth erscheinen, das Original selbst zu sehen, da in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts eine solche Erscheinung sehr merkwürdig gewesen wäre. Der Director der Staatsarchive, Herr GR. von Sybel hatte auf meine Bitte die Güte, die Urkunde hieher kommen zu lassen, eine Bulle Leo's IX, welche schon von P. Ewald im N. A. IV, 185 ff. richtig als Copie bezeichnet ist. Die Rückseite ist zu Abschriften anderer Urkunden und auch dieses Briefes benutzt worden. Die Schrift ist sehr klein und eng, erfüllt von Abkürzungen, doch nur von den auch sonst gewöhnlichen, und vollkommen deutlich; Abschreibebefehle kommen darin vor. Von tironischen Noten ist keine Spur, und die Vermuthung, dass der Verf. selbst sich habe verstecken wollen, geht gänzlich fehl, da hier nicht etwa ein Concept vorliegt, sondern eine in der erzbischöflichen Kanzlei gefertigte Abschrift. Die Urkunde, welche früher im hiesigen Geh. Staatsarchiv verwahrt wurde, kam mir gleich bekannt vor, und es fand sich auch richtig eine Abschrift davon, welche R. Koepke vor mehr als 30 Jahren genommen hatte. Nach dieser und erneuter Vergleichung lassen wir hier einen Abdruck folgen.

Ohne Zweifel ist es der Erzbischof Udo von Trier (1066—1078), an welchen dieser Brief gerichtet ist, und es stimmt dazu, wie Harttung richtig bemerkt hat, dass in Beyers Mittelrh. Urkdb. ein Reginher 1052 als Subdiaconus (n. 339), 1068 als Diaconus (n. 367), 1071 als Propst (n. 371) vorkommt.

Domino augusto V. inclito archiepiscopo Fr. L. cum suis
fratribus in Christo Jesu domino fidelia oramina.